Kilometer-Sponsoring - Erlebnisberichte

Im Juni 2025 fand das grosse Kilometer-Sponsoring von HSP-Schweiz statt – ein Event, das nicht nur eine sportliche Herausforderung, sondern vor allem eine eindrucksvolle Gemeinschaftsleistung darstellte. 25 HSP-Betroffene haben über 6'000 Kilometer zurückgelegt und über CHF 40'000.- gesammelt – ein wichtiger Beitrag zur medizinischen Forschung dieser seltenen Krankheit, für die Suche nach neuen Therapiemöglichkeiten und die Arbeit in der Selbsthilfegruppe. Mit jedem Kilometer wuchs die Unterstützung für eine gute Sache. Die Motivation und das Engagement der Teilnehmenden waren ansteckend und machten diesen Event zu einem einzigartigen Erlebnis, das weit über den sportlichen und finanziellen Aspekt hinausging.

Die Ideenträgerin Karin Jakob

Ich hatte im Juni zum Glück drei Wochen Ferien – und die habe ich für eine lange Tour per Dreirad genutzt. Mit der Unterstützung von zwei Freundinnen wollte ich bis ans Mittelmeer radeln. Wir sind im Wallis gestartet und mit unseren Fahrrädern durchs Rhonetal bis ins französische Montélimar gefahren, bevor wir in die Provence abgezweigt sind. Endlich habe ich mal blühende Lavendelfelder gesehen, diesen Wunsch wollte ich mir schon lange erfüllen. Dass es jetzt mit dem Dreirad geklappt hat, ist natürlich noch viel spezieller. Es blieb genügend Zeit, um die Côte d'Azur und die Ligurische Küste zu erreichen. Aber ohne meine Freundinnen als Begleitpersonen und meinen Partner als Logistiker hätte ich die fast 1500 Kilometer nicht schaffen können. Ein riesiges Merci an die drei.

Unser OK-Mitglied Sabine Rigo

Ich hatte mir 280 Kilometer vorgenommen und 272 Kilometer gemacht. Also fast eine Punktlandung geschafft! Dies mit meinen Standartrunden «Flughafen Zürich gross und klein» oder dem «Katzensee». Leider hatte ich keine Zeit, neue Routen zu erkunden.
Dazu kamen noch ein paar Kilometer von der «Bike to Work»-Challenge, bei der unsere Schule jedes Jahr mitmacht, 2–3 Kilometer schwimmen und einige Spaziergänge.

Ich trackte meine Routen und hielt meine Unterstützer*innen via WhatsApp-Status auf dem Laufenden. So lernte ich gleich noch neue Tools kennen!

Unser Schwimmer Thomas Vetsch

Mein Ziel waren eigentlich 30–50 Kilometer zu schwimmen, das war ein sehr ambitioniertes Ziel, welches ich mit 27 Kilometern leider knapp verpasst habe. Dennoch bin ich zufrieden mit dem Resultat und natürlich auch mit dem ganzen Geld, das wir zusammentragen konnten.

Da ich nicht wusste, wie sich das Wetter im Juni verhält, habe ich mir noch einen neuen Neopren-Anzug gekauft, welchen ich die ersten Tage auch zwingend benötigt habe. Der See war mit rund 18 Grad eher kühl und 2–3 Kilometer in dieser Temperatur sind ohne Neopren sehr anstrengend. Am 1. Juni habe ich dann meine ersten 2 Kilometer gesammelt. Zufälligerweise fand dann auch gleich der Ironman in Rapperswil statt. Hätte man vielleicht auch kombinieren können :)

Die erste Woche war ich eigentlich jeden Tag im See oder alternativ im Hallenbad. Das regnerische Wetter und die kühlen Temperaturen sind für Langstrecken viel angenehmer als zu warmes Wasser. Doch musste ich schnell merken, dass ein tägliches Training auch seine Spuren hinterlässt. Das Neopren schürt an der Haut, auch waren die Muskeln schnell erschöpft. Trotzdem konnte ich in einer Woche bereits zwischen 10–15 Kilometer ansammeln.

In den kommenden Wochen war auch das Schwimmtraining mit Plusport in Uster mehrfach ausgefallen. Zusätzlich hatte ich auch noch die Möglichkeit, mit dem Nationalteam vom Para-Climb ein Probetraining zu machen, daher war neben dem Schwimm- auch noch das Kletter-Training nötig. Meine verständnisvolle Frau hat mir aber viel Zeit gelassen und daher konnte ich auch weiterhin viele Kilometer ansammeln.

Gegen Ende wurden die Temperaturen immer heisser und damit auch die Anzahl Gäste in der Seebadi in Rapperswil immer höher. Ich musste teils schon fast Slalom im See schwimmen, und zwischendurch gab es auch gerne mal einen Algenteppich, den ich durchschwimmen musste. Von daher war ich froh, als der Monat fertig war. Nebst der Freude, dass so viele der Familie und Kollegen an mich gedacht haben und ich auch einen positiven Effekt am Körper gesehen habe, war das Spendensammeln ein voller Erfolg.

Unser OK Mitglied Jürg Roelli

Für mich war der Monat mit vielen Ideen verbunden. Wobei sich die Umsetzung in Grenzen hielt. Meine Velo-Aktivität begrenzte sich auf Runden um den See mit meiner Perle, zur Arbeit, oder auf die Idee von meinem Sohn hin ein Ründchen zu drehen. Mein Sohn und sein Freund wollten mit mir Kilometer machen und schlugen jeweils eine Route vor.

Unsere Präsidentin Gaby Kaufmann

Ich bin sehr glücklich, dass dieser Anlass stattgefunden hat. Ich konnte ganz viele Eindrücke sammeln und bin wieder bedeutend mehr mit meinem Dreirad unterwegs, was ich vorher nicht mehr machte.

Mit meinem Dreirad wieder auf dem Schüpberg anzukommen und dort die Aussicht zu geniessen, jagte meine Glücksgefühle immer hoch hinauf. Der Schüpberg ist mein Hausberg und ich bin nicht mehr dorthin gefahren, weil mir die nahe Kurzstrecke zu viel Steigung hatte und ich mit meinem Dreirad trotz der super Unterstützung dort nicht mehr hochgekommen bin.

Auf einer Tour habe ich es dann geschafft und bin oben angekommen. Seither gehe ich jetzt oft, wenn das Wetter schön ist und ich eine Stunde Zeit habe, rauf.

So nahe an der Natur zu sein und auch im Wald zu

fahren und eine Aussicht zu haben, ist einfach genial. Ich nehme die Natur anders wahr, wenn ich mit meinem Dreirad unterwegs bin.

Radeln und Schübe Nicole Mellini

Mit dem Sammeln der Kilometer konnte ich am 1. Juni in Sursee starten, wo wir mit unserem „neuen“ Hase-Bike-Tandem um den Sempachersee geradelt sind mit einem Zwischenhalt in der schönen Seebadi von Nottwil. Eine Woche später sind wir von Würenlos über Wettingen, Baden nach Ennetbaden und wieder zurück und am nächsten Tag durch das Furttal zum Katzensee, nach Wallisellen, über Zürich und an der Limmat entlang, beim Kloster Fahr vorbei wieder zurückgefahren.

Am letzten Wochenende im Juni waren wir mit unserem Camper im Berner Seeland an einem 90. Geburtstag. Diese Gelegenheit nutzten wir, um den Gemüsepfad kennenzulernen.

Ich wollte jedoch auch noch weitere Kilometer eigenhändig absolvieren und so kamen ein paar bescheidene Kilometer mit Rollstuhltennis hinzu. Die Montage im Juni waren leider etwas nass und so kamen nur noch zwei Trainings hinzu. Das genaue Messen der Kilometer stellte sich jedoch als grosse Herausforderung dar.

Ein weiteres Highlight war das eidgenössische Turnfest in Lausanne, wo wir mit unserem Camper 2 Tage auf dem Camping du Vidy stehen durften. So konnte ich in der Vergangenheit schwelgen, wo ich noch aktiv dabei war. Vom Camping nach Lausanne-Ouchy gab es eine wunderschöne See-Promenade, wo ich mit fleissigen Schüben im Rollstuhl noch ein paar Kilometer selbstständig absolvieren konnte. Die Turnfest Stimmung war großartig und in ganz Lausanne gut spürbar.

Das konstante schöne Wetter im Juni an den Wochenenden hat uns die vielen Ausflüge ermöglicht und so durften wir wieder neue Schweizer Regionen kennenlernen.

Unsere Kassierin Doris Matthys

Ich fahre regelmässig mit meinem Dreirad in Lyss herum. Jetzt habe ich meine Touren verlängert und dadurch viele Interessantes erlebt. Ich habe das Seeland neu entdeckt, bin durch Wälder gefahren und wusste nicht, wo ich eigentlich hinfahre. Unterwegs konnte ich mal einen Bieber in der alten Aare beobachten. Das war sehr eindrücklich. So nah und so lange gelang mir das noch nie.

Auf einer Fahrt nach Grossaffoltern habe ich auf den Dächern sehr viele Störche gesehen. Die jungen Störche waren schon recht gewachsen, aber noch nicht ausgeflogen. Da gab es Nester mit drei oder vier Vögeln drin. Es gibt auch Informationstafeln, auf denen beschrieben wird, wie die Störche ins Seeland kamen und wie sie leben. In der Zwischenzeit sind sie aber ausgeflogen.

Auch die Natur hat mich sehr interessiert. Es war und ist einfach wunderschön, die Umgebung etwas langsamer als mit dem Auto zu erkunden.

Ich bin weiterhin viel mit dem Velo unterwegs. Ich bin aber dankbar, habe ich eine Elektrounterstützung an meinem Dreirad. Denn ganz so einfach geht bei mir das Fahren nicht mehr. Vor allem wenn es bergauf geht, ist eine Unterstützung einfach nötig.